

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 30

Steinwild
Kletterweltmeister
im Gebirge



**König
der
Alpen**



Birgit Kluibenschäd
zert. Jagd- und
Waldpädagogin

In dieser Ausgabe von *Kinder auf der Pirsch* geht es um den Steinbock – das imposante Tier mit den langen Hörnern, das weit oben in den Felsen zuhause ist. Was es noch alles über das Steinwild zu erzählen gibt, kannst du auf den folgenden Seiten nachlesen. Du kannst dir auch einen Steinbock ganz einfach selber basteln und das Wettspringen der Tiere mit deinen Freunden spielen. Die Sage erzählt vom „Goldenen Steinbock“ und ein netter Wandertipp ist der Wildtier-Lehrpfad in Mieders.



Peter Stecher
Steinwildreferent des
Tiroler Jägerverbandes

Anfang der 50er-Jahre wurde in Tirol wieder Steinwild ausgewildert. Leider wurde es wegen angeblicher Heilwirkung in den Jahren zuvor mehr oder weniger ausgerottet. Einigen Jagdpächtern gelang es damals, eingefangenes Steinwild aus der Schweiz anzukaufen und in ihren Revieren freizulassen. Mittlerweile haben sich diese Stück so gut vermehrt, dass in ganz Tirol wieder Steinwild vertreten ist. Es gibt kaum eine andere Wildart, die sich in den Felswänden so gut bewegen bzw. klettern kann. Vielleicht gelingt es euch bei eurer nächsten Wanderung, Steinwild zu beobachten.

Weidmannsheil! Birgit und Peter



Auf einer Bergtour geht es auf einem schmalen Pfad bergwärts. Plötzlich muss die Familie anhalten, weil etwas den Weg versperrt, und Sophia meint zu ihrem Papa: „Die gute Nachricht: Es ist keine Kuhherde!“



Die Steinbockmama zu ihrem Jüngsten: „Wir leben in den Felsen, nicht im Wasser – komm raus da!“ Darauf der kleine Steinbock: „Ich will aber gar kein Steinbock sein!“

IMPRESSUM:

KINDER AUF DER PIRSCH – NR. 30, HERBST 2021 Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes.
Herausgeber, Medieninhaber: Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093

Auflage: 18.600 Stück **Idee & Redaktion:** Birgit Kluibenschäd/Kreativbüro Efeuho

Titelbild: Birgit Kluibenschäd **Poster:** Albert Mächler **Fotos:** Peter Stecher, Andreas Ebenhöch, Florian Glätzl, Albert Mächler, Stephan Mitter, Birgit Kluibenschäd **Illustrationen:** Lisa Mannreh
Layout: Bezirksblätter Tirol, Evelyn Schreder, Eduard-Bodem-G. 6/2, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0.

Fast ausgestorben

Steinböcke leben bei uns in den Alpen dort, wo wir Menschen oft nur schwer hinkommen – und zwar in den extremsten Bergregionen und Felsen bis in eine Höhe von 1.600 bis 3.000 m.

Trotz seines imposanten Gewichts von über 90 kg springt der Bock scheinbar leichtfüßig über steilste Abgründe hinunter oder steigt wie ein guter Kletterer die zackigen Felsen empor.

Durch seine Anpassung an den alpinen Lebensraum und seine Kletterkünste gilt der Steinbock als „König der Alpen“. Er ist außerdem ein Meister der Ruhe – selbst im ärgsten Schneesturm.

Der Steinbock galt früher als jenes Wesen, das praktisch alles übersteht, dessen Magie den Tod verscheucht. Diese Eigenschaften wurden vom Menschen immer bewundert und führten fast zu seiner Ausrottung im 16. Jahrhundert.

SEINE MAJESTÄT DER
STEINBOCK

Königlicher Schutz

Einzig im italienischen Gebiet des Gran Paradiso gab es noch etwa 100 Tiere, die der König von Sardinien und Piemont, Viktor Emanuel II von Savoyen, unter Schutz stellen ließ. Königliche Wildhüter bewachten die Steinböcke des Gran-Paradiso-Gebiets streng. So konnte sich wieder eine gute Population entwickeln und der König im Sommer zur seltenen Steinbockjagd einladen. Auf diese Art und Weise konnte der Bestand wieder anwachsen. Daraufhin gab es mehrere erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekte im Alpenraum. Alle in den Alpen lebenden Steinböcke stammen von diesen 100 Tieren ab. Heute besiedeln wieder über 40.000 Steinböcke den Alpenbogen.



HOCHGEBIRGSBEWÖHNER

mit unerschütterlicher Ruhe

Ausssehen

Steinwild gehört zum horntragenden Schalenwild und zählt zu den echten Ziegen. Das Haarkleid wird nur einmal gewechselt, und zwar im Frühjahr. Im Sommer ist das Fell dunkel- bis goldbraun mit kurzen Haaren, im Winter fahlgelb bis grau und die Haare sind länger und dichter. Der Bock trägt einen kleinen Ziegenbart.

Das weibliche Steinwild nennt man Steingeiß.



Steinkitze sind von Natur aus neugierig.

Lebensraum

Steinwild bewohnt die obersten Gebirgsregionen. Es bevorzugt trockene, sonnige Lebensräume, in denen es viele Felsen mit Grasbändern und Höhlen gibt. Seinen Winterestand (= Aufenthaltsgebiet) hat es in steilen, exponierten, sonnseitigen Lagen. Steinwild ist sehr standorttreu, wenn es einen optimalen Lebensraum besiedeln kann.



Jedes Horn kann bis zu 1 Meter lang werden.

Lebensweise

Steinböcke und Steingeißen haben weiche, elastische Ballen, die gut haften und sich sehr gut zum Klettern eignen. Sie gehen auf den Zehenspitzen und ihre Hufplatten sind dick und hart, damit sie in Schnee und Eis gut verkanten können. Steinwild ist ein sehr bewegliches Wild, obwohl es träge wirkt. In den steilen Felshängen kann diese Wildart perfekt klettern und springen. Das erwachsene Steinwild äst (= frisst) Gräser, Kräuter, Sträucher, Moose, Flechten und Nadeln. Die Kitze leben von Muttermilch und Grünzeug.



Steinböcke klettern bis auf hohe Berggipfel.

Fortpflanzung

Die Paarungszeit (= Brunft) ist im Dezember/Jänner. Im Mai wird meist ein Kitz gesetzt (= geboren), das sofort der Mutter folgt und meist bis in den Winter hinein von der Geiß gesäugt wird.

Böcke und Geißen verbringen den größten Teil ihres Lebens getrennt voneinander. Sie kommen nur zur Brunft zusammen oder bleiben als junge Böcke noch bei der Mutter. Alte Böcke werden oft zu Einzelgängern.

Gefahren

Gefahren für das Steinwild sind vor allem der Winter und die Lawinen. Wenn Tiere abstürzen und zu Tode kommen, werden sie Fallwild genannt. Auch der Adler zählt zu den Feinden. Zu spät gesetzte (= geborene) Kitze überleben den Winter meist nicht, weil sie für die harte Jahreszeit zu schwach sind.



Erwachsene Steinböcke fressen gerne Nadeln.

Besonderheiten

Sowohl der Bock als auch die Geiß tragen Hörner, die nicht abgeworfen werden. Sie wachsen lebenslang weiter und können bei Böcken bis zu 1 Meter lang werden. An den Jahresringen an den Hörnern kann man das Alter abzählen. Die Schmuckringe, die auffällig zu sehen sind, sagen nichts über das Alter aus. Steinwild kann bis zu 20 Jahre alt werden.



Eine große Gefahr für das Steinwild sind die Lawinen.





A bright yellow splash graphic with several smaller droplets trailing off to the right, containing the text 'Kinder auf der Pirsch'.

**Kinder
auf der
Pirsch**



UNTERHALTUNG

Spielen, rätseln, basteln

Spiel

Wettspringen der Tiere

Alles, was du brauchst, sind nur ein paar Mitspieler!

Wie geht das Spiel?

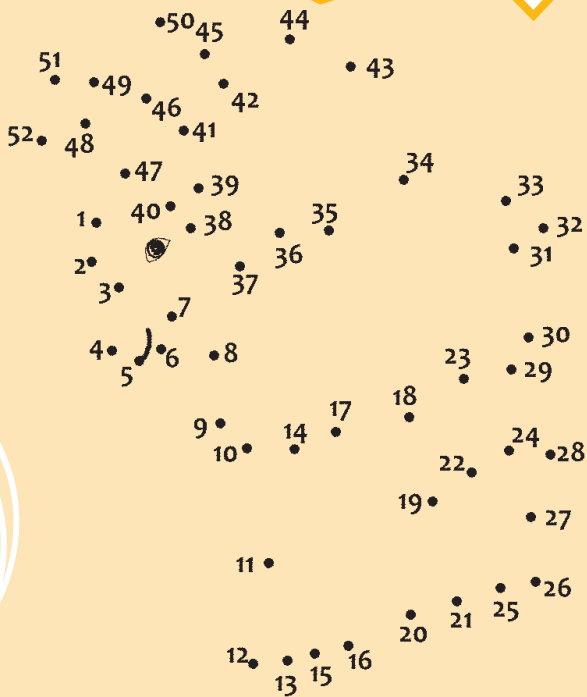
Alle sitzen im Kreis. Einer beginnt und sagt den folgenden Satz langsam vor: „Eine Gams und zwei Steinböcke springen um die Wette, hüpf-spring!“ Dann muss die ganze Runde den Satz nachsprechen. Jeder sagt aber nur ein Wort: „Eine – Gams – und – zwei – Steinböcke – springen – um – die – Wette – hüpf – spring!“ In einer Wiederholungsrunde wird das noch einmal geübt. Ab dann geht es in ungebremstem Tempo weiter. Wenn der Satz fertig ist, werden die Tiere verdoppelt. Auch das Hüpfgeräusch wird verdoppelt. „Zwei Gams und vier Steinböcke springen um die Wette, hüpf-spring, hüpf-spring.“ Das geht so lange, bis ein Mitspieler nicht mehr mitkommt. Dann wird von vorne begonnen.



Rätsel

Wer steht mitten in den Felsen?

Verbinde einfach die Punkte von 1 bis 52 in der Reihenfolge der Zahlen und du weißt, wer hier mitten in den Felsen steht.



MATERIAL

- ✿ Pappteller ✿ Schere
- ✿ Seiden- oder Krepppapier
- ✿ Farben ✿ Stift



Basteltipp Steinbock

SCHNITTVORLAGE



ANLEITUNG

Schneide die einzelnen Teile deines Steinbocks wie abgebildet aus dem Pappteller aus.

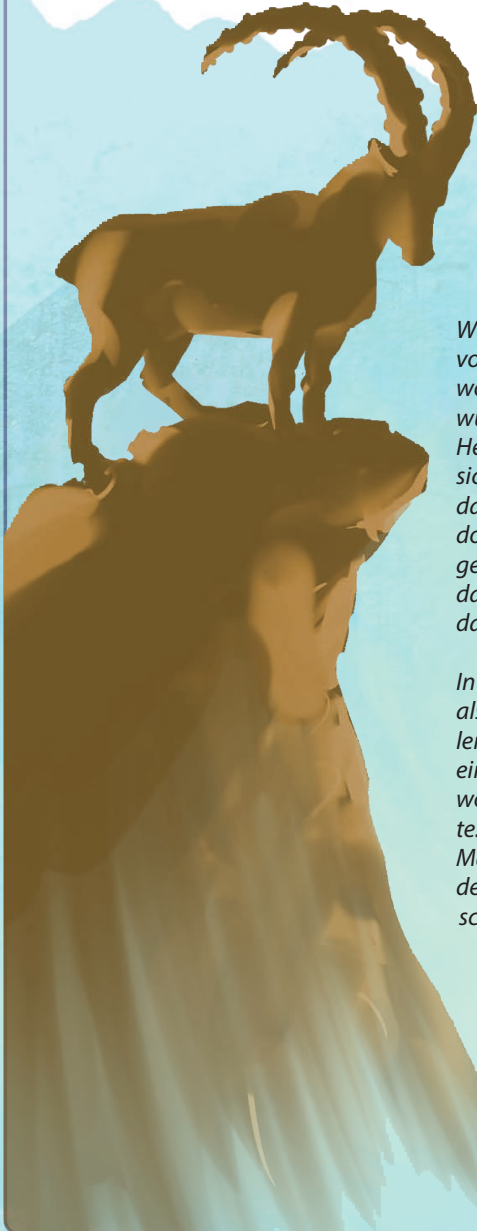
Dann malst du den Kopf und die Ohren an. Die können natürlich auch ganz bunt werden oder bräunlich-grau – so wie in der Natur.

Klebe die Hörner und die Ohren an den Kopf, male Augen und Nase auf, klebe den Kinnbart an und dein Steinbock ist fertig!



SAGENHAFTES TIROL

Zum Lesen und Vorlesen ...



Der goldene Steinbock

Weit hinten im Tal, wo heute der Alfaierhof ist, stand vor vielen hundert Jahren ein kleines Haus. Dort wohnte ein Mann mit Frau und Kindern. Er hieß Josef, wurde aber von allen Sepp genannt. Er hatte ein frohes Herz und war gut zu Menschen und Tieren. Er freute sich seines Lebens und dankte jeden Tag dem Herrgott, dass seine Familie und sein Vieh gesund waren. Und doch hatte Sepp einen geheimen Wunsch – er hätte gerne einen größeren Hof gehabt. Aber die Steine dafür mussten aus den Bergen geholt werden, und das konnte Sepp nicht ohne Hilfe.

In einem Jahr mähte Sepp das Gras auf der Alm und als der Winter kam, ging er hinauf, um das Heu zu holen. Als er dicht unter den Felsen war, hörte er plötzlich ein leises Rufen. Sepp erschrak und dachte, es könnte wohl ein Berggeist sein, der ihn in die Irre führen wollte. Wieder hörte er das leise Rufen und noch ein drittes Mal. Sepp ging weiter, schaute sich um und sah unter den Felsen einen verletzten Steinbock liegen. Von ihm schien das leise Rufen zu kommen. Vorsichtig ging Sepp näher, doch der Steinbock hatte keine Furcht.

Ruhig sah er Sepp an. Noch nie hatte Sepp ein so golden schimmerndes Fell gesehen und es wurde ihm ganz wunderbar zumute. Leise sagte Sepp zu dem Steinbock: „Ich werde dir helfen.“ Dann legte er ihn auf den großen Schlitten und brachte ihn hinunter ins Tal zu seinem Haus. Dort pflegte Sepp den Steinbock und er-

zählte ihm jeden Tag von seinem Wunsch nach einem größeren Hof. Der Stockbock hörte zu und schien alles zu verstehen. Nach einigen Wochen war der Steinbock wieder gesund und ging zurück in die Berge.

Als Sepp an einem Morgen aus seinem Haus kam, da sah er auf der Wiese viele große Felsen liegen und neben diesen Steinen waren Steinbock-Spuren. Am nächsten Tag waren noch mehr Steine auf der Wiese und jeden Tag wurden es mehr. Immer aber waren bei den Steinen die Spuren von Steinböcken. Und nun begann Sepp, seinen Hof zu bauen. Er machte die Mauern breit und stark, kein Unwetter sollte denen schaden können, die darin wohnen. Es wurde ein großer Hof mit einem festen, schützenden Dach und Sepp nannte ihn „Alfaierhof“. Er brachte am Giebel ein hölzernes Kreuz an und daneben zwei Steinbockköpfe aus Holz, denn jeder Alfaierbauer, der nach ihm kam, sollte sich an das Glück erinnern, das der Steinbock auf den Hof gebracht hatte.

So wurde der Alfaierhof ein großer und schöner Hof und die Menschen und Tiere blieben gesund. Und wenn Sepp im Winter das Heu mit dem großen Schlitten von der Alm holte, dann nahm er nur die Hälfte davon mit ins Tal. Das andere Heu ließ er im Heustadl auf der Alm und machte die Türe ganz weit auf, damit die Steinböcke auch im Winter gutes Futter hatten – das war sein Dank.

Und jeden Abend, wenn Sepp auf dem Hof noch einmal nachschaute, ob für die Nacht alles wohl verwahrt war, sah er zu den Felsen hoch. Manchmal stand dort die Gestalt eines Steinbockes. Sepp nickte ihm grüßend zu und auch der Steinbock neigte seinen Kopf mit dem gewaltigen Gehörn, so als ob er sagen würde: „Leg dich schlafen, ich wache über den Hof.“

Die Sage stammt von Gisela Brix aus dem Buch „Eine sagenhafte Wanderung durch das Gschnitztal“, herausgegeben von Martina Pranger.



Familienwanderung am Wildtier-Lehrpfad in Mieders

Die familienfreundliche Wanderung beginnt in Mieders im Stubaital bei den Serlesbahnen. Mit der Gondel geht es gemütlich hinauf zur Bergstation Koppeneck auf 1.600 m. An heißen Tagen kann man sich dort im Wasserpark gleich eine Abkühlung gönnen. Auf einfachen Forstwegen geht es hinüber zum Alpengasthof Sonnenstein. Dabei muss man immer der Beschilderung „Wildtiere-Informationsweg“ folgen. So kann man nacheinander den Rothirsch, den Steinadler, den Schneehasen, die Steinböcke und viele andere wilde Bergbewohner auf Schautafeln kennenlernen. Diese einfache Wanderung ist ein Vergnügen für die gesamte Familie.

Rückweg

- ➔ **Variante 1:** Oberhalb vom Alpengasthof links am Quellenweg abwärts, über eine kleine Brücke und weiter zur Forststraße. Entweder entlang dieser abwärts oder weiter am Quellenweg hinab zur Talstation der Serlesbahn.
- ➔ **Variante 2:** Oder wieder entlang des Wildtier-Lehrpfades zur Bergstation und dann mit der Gondel, oder noch besser mit der Sommerrodelbahn, zurück ins Tal. Dabei sind ca. 200 hm Gegenanstieg zu bewältigen.



- ➔ **START:** in Mieders (953 m) mit der Serlesbahn zur Bergstation Koppeneck (1.600 m)
- ➔ **GEHZEIT:** ca. 1 h bergab bis zum Alpengasthof Sonnenstein (1.400 m)
- ➔ **WEGLÄNGE:** 2,9 km
- ➔ **PARKPLATZ:** an der Talstation Serlesbahnen